

Perspektiven für die Agrarwirtschaft in Deutschland

Inhalt des Vortrages

- 1 Problemstellung und Zielsetzung
- 2 Bestandsaufnahme zum Agribusiness
- 3 Die Internationale und gesamtwirtschaftliche Dimension
- 4 Die Europäische Dimension
- 5 Die Agrarwende in Deutschland
- 6 Good Governance als Fazit

Ausgangshypothese und Zielsetzung

Hypothese: Das Image des Agribusiness in Deutschland entspricht nicht seiner ökonomischen und gesellschaftlichen Bedeutung. Der Imageverlust hat gesellschaftliche, ökonomische und wirtschaftspolitische Gründe.

Zielsetzung:

- Gesellschaftliche und politische Anerkennung der Leistungen des Agribusiness
- Selbstbewusstsein und Wettbewerbsfähigkeit der Branche stärken

Modernisierungsgesetz für die französische Landwirtschaft

Chirac: „Frankreich muss eine Agrarmacht bleiben“

Fünf Schwerpunkte

- ✍ Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit
- ✍ Verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen
- ✍ Schutz der Landwirtschaft vor Risiken
- ✍ Ökologisches Gleichgewicht und Tierschutz im Gleichklang mit EU-Vorgaben
- ✍ Verdreifachung der Biokraftstoffproduktion

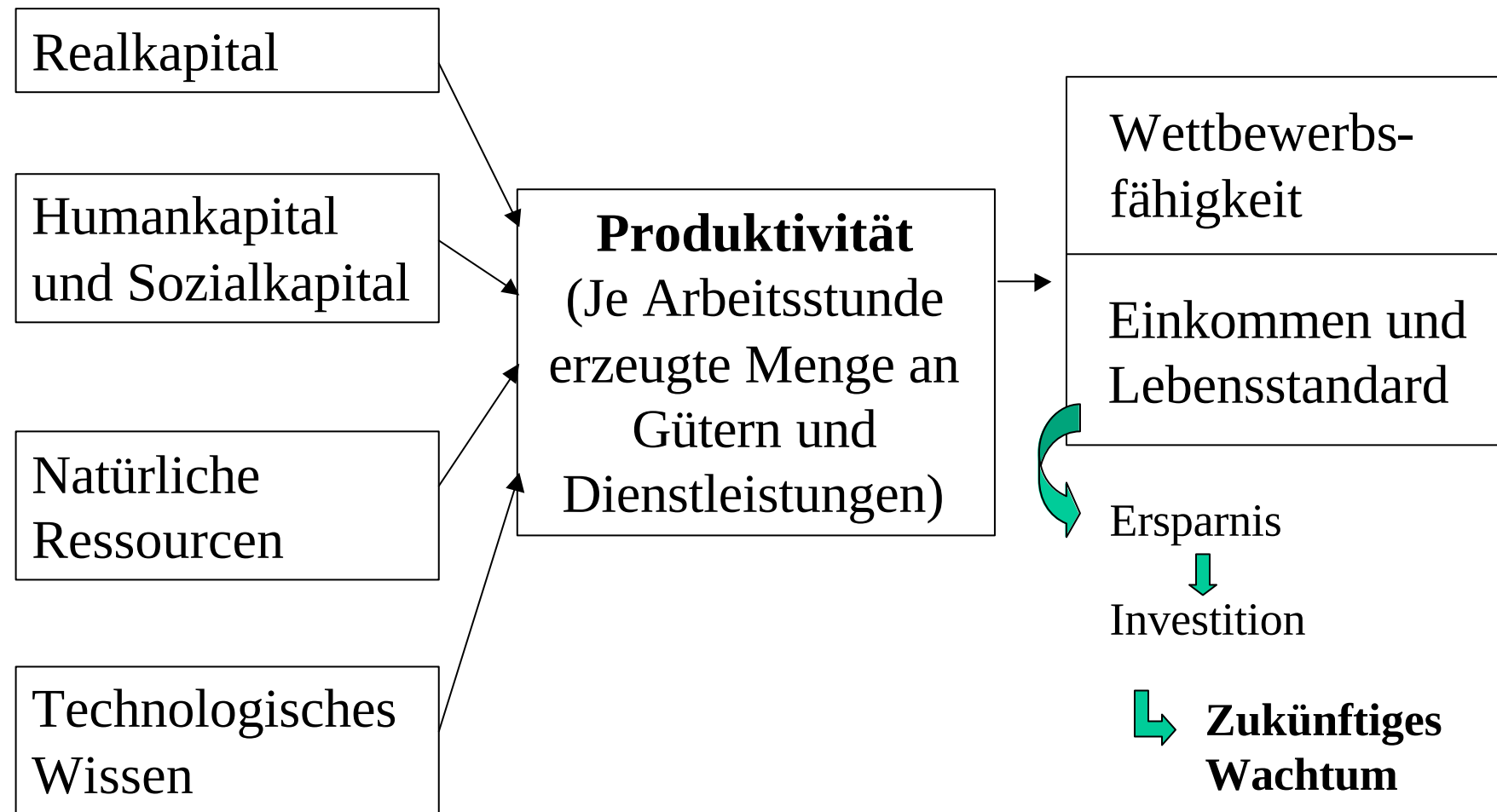
Definition Agribusiness

Gesamtheit aller privatwirtschaftlichen Aktivitäten einer Volkswirtschaft, die dazu beitragen, die

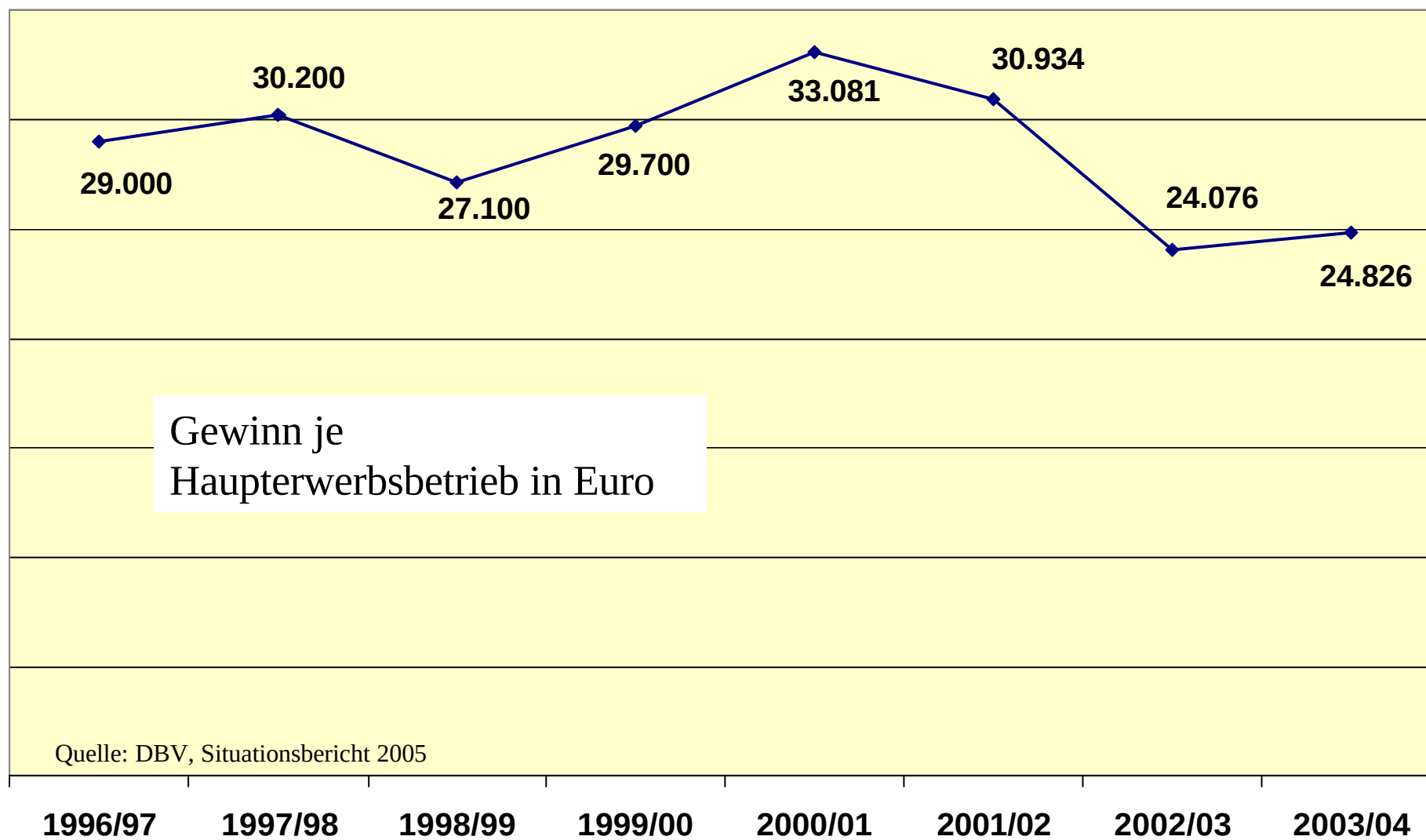
- Verbraucher von Nahrungsmitteln
- Konsumenten nachwachsender Rohstoffe
- Nutznießer öffentlicher Güter aus der Landwirtschaft

zur rechten Zeit am richtigen Ort mit einem ausreichenden, qualitativ hochwertigen und sicheren Güterangebot zu versorgen.

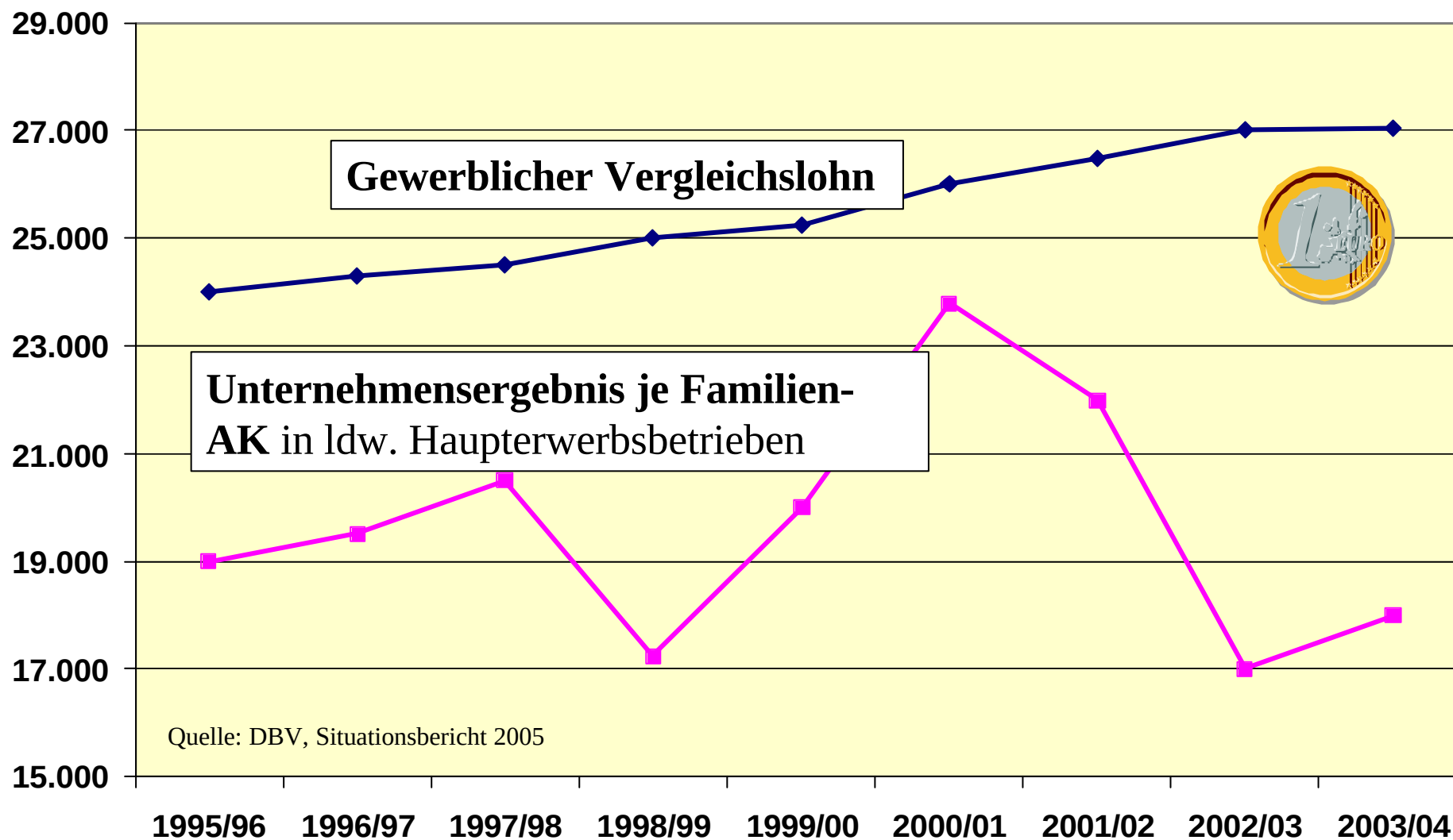
Bestimmungsfaktoren von Wettbewerbsfähigkeit und Lebensstandard



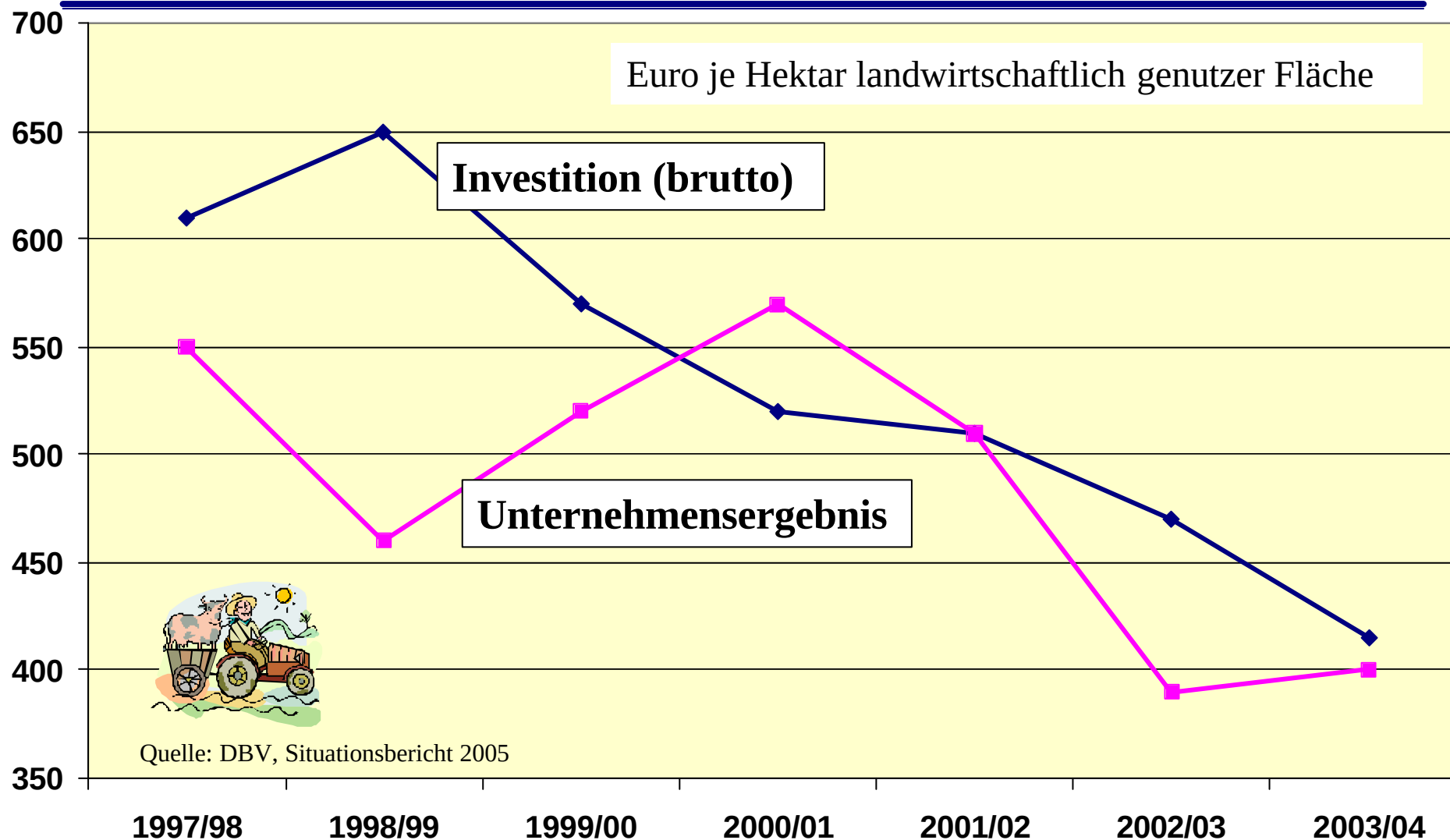
Die Einkommen der Bauern



Unternehmensergebnis und Vergleichslohn

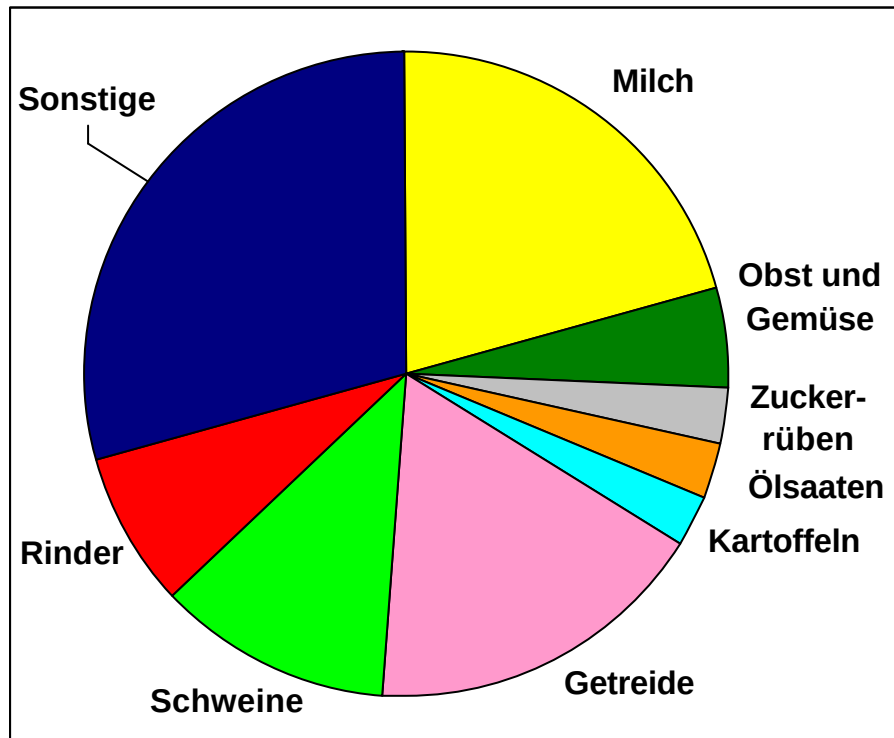


Investitionszurückhaltung der Landwirte

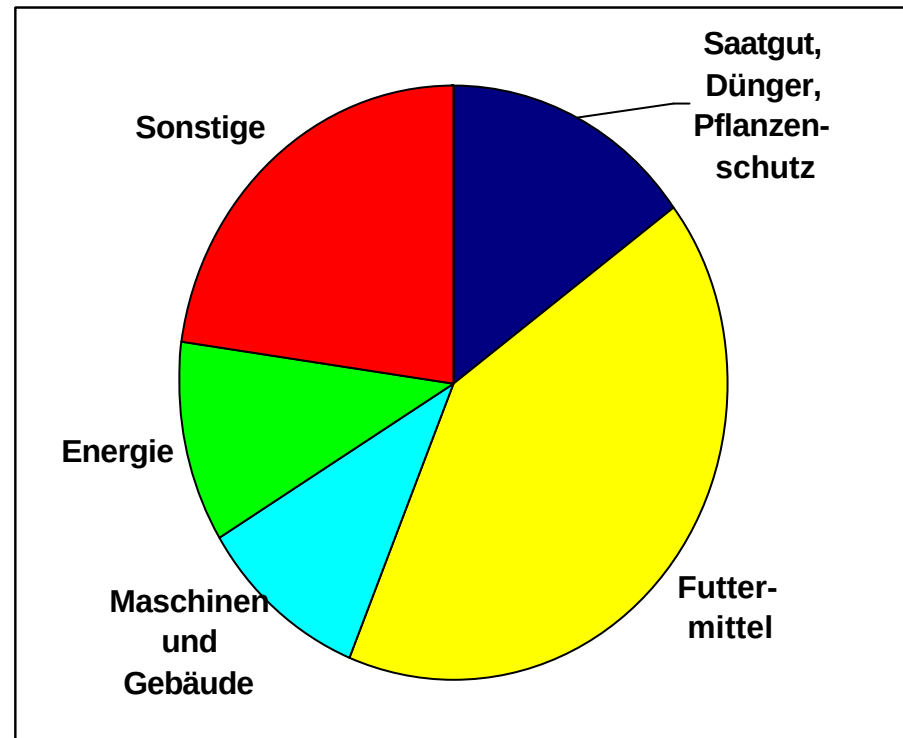


Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung in Deutschland im Jahr 2002

Produktionswert: 41,5 Mrd. €



Vorleistungen: 24,9 Mrd. €



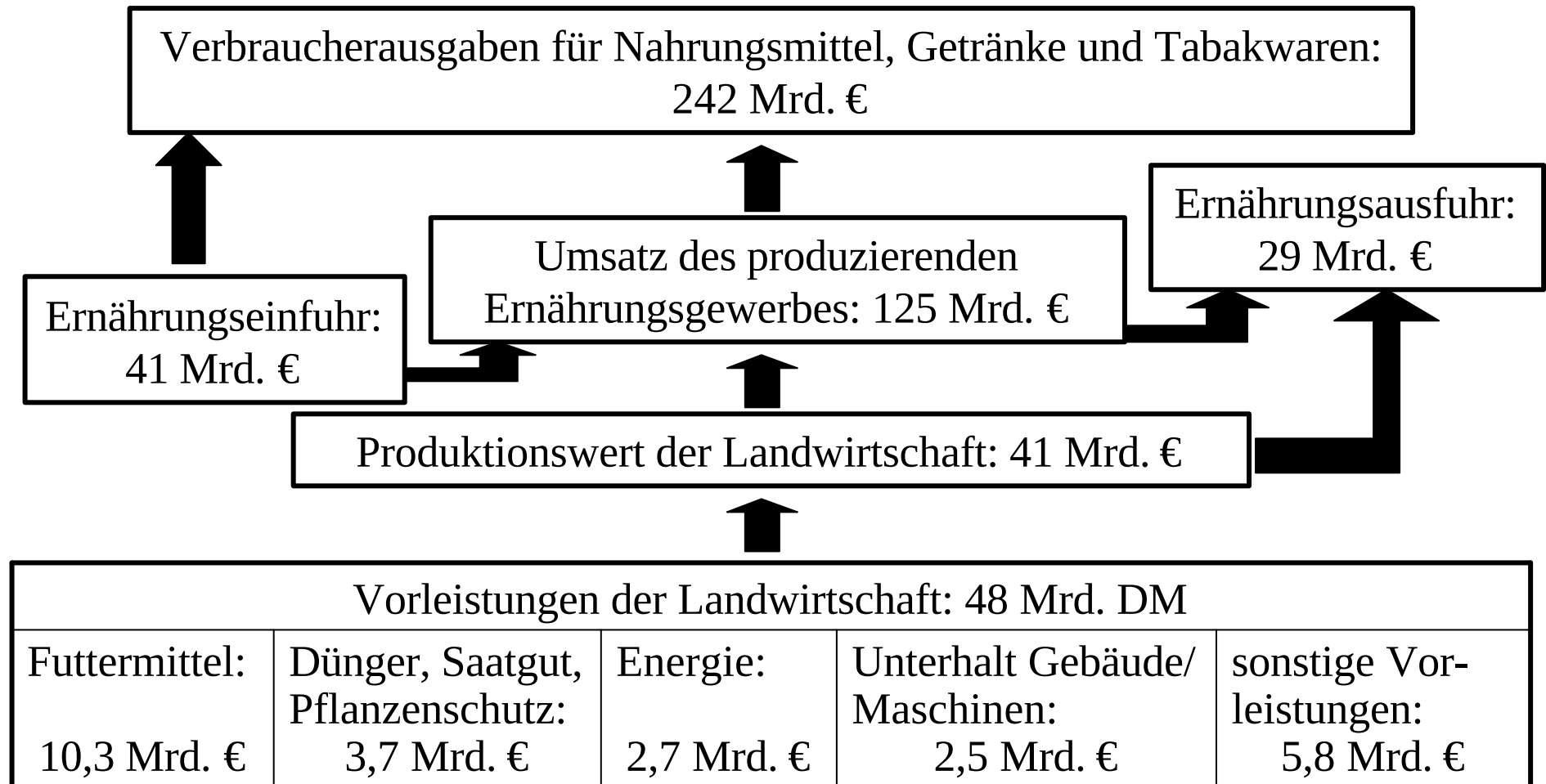
Bruttowertschöpfung: 16,6 Mrd. €

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 2003

Phasen der Arbeitsteilung der Landwirtschaft mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen

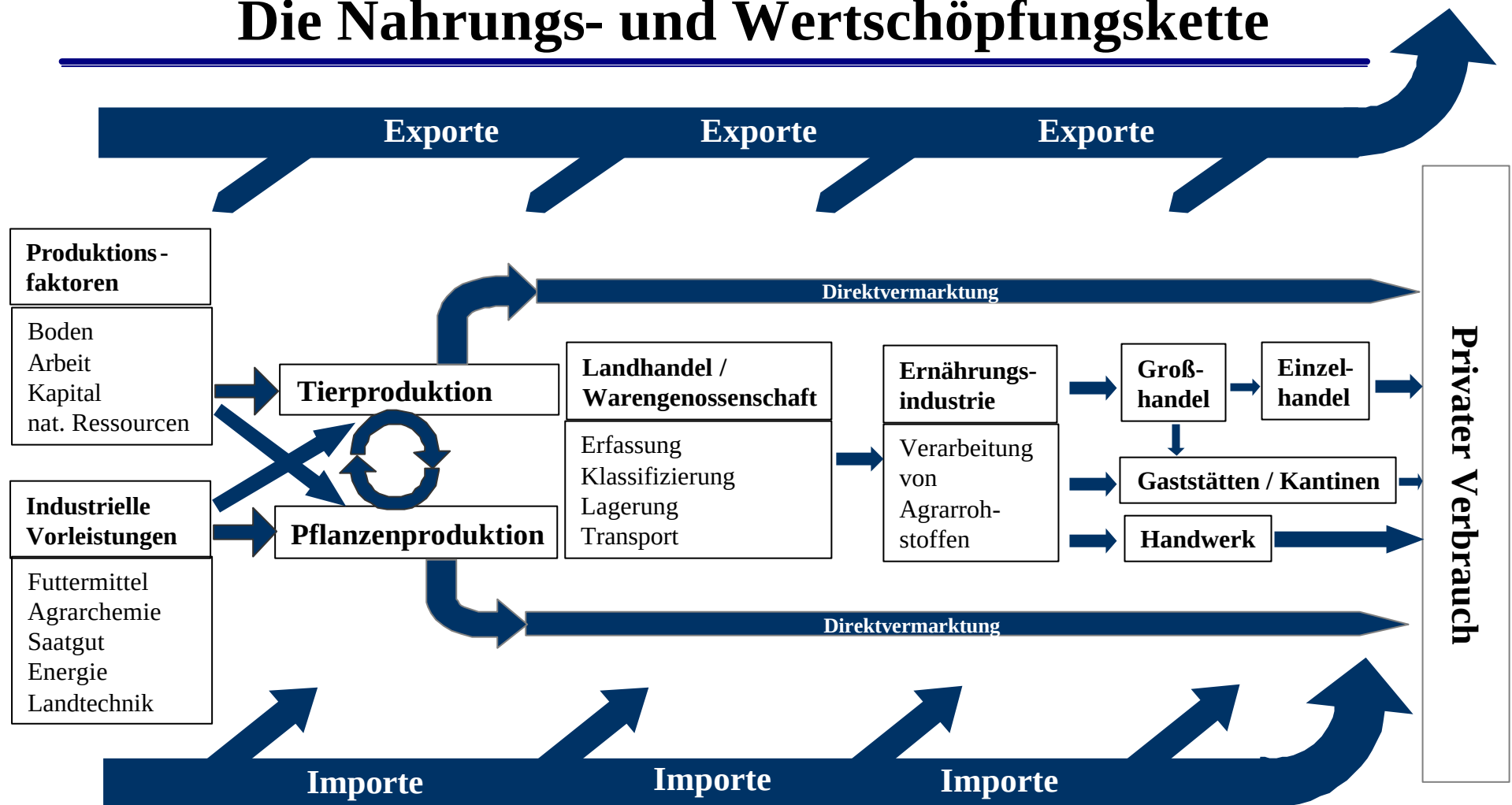
1. Auslagerung von Produktionsaktivitäten an die verarbeitende Ernährungsindustrie und das Ernährungshandwerk
2. Abtretung von Absatz- und Bezugsaktivitäten an Warengenossenschaften und privaten Landhandel einschließlich begleitender Dienstleistungen
3. Substitution der betriebsinternen Arbeitserledigung durch Lohnunternehmen mit überbetrieblichem Maschineneinsatz
- ? **Zunahme der Verflechtung in der Nahrungskette**
- ? **Anstieg von Arbeitsproduktivität und Kapital- bzw. Vorleistungsintensität**
- ? **Spezialisierung innerhalb der Landwirtschaft**

Agribusiness in Deutschland 2002



Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2001

Die Nahrungs- und Wertschöpfungskette



Dienstleistungen in der Nahrungskette

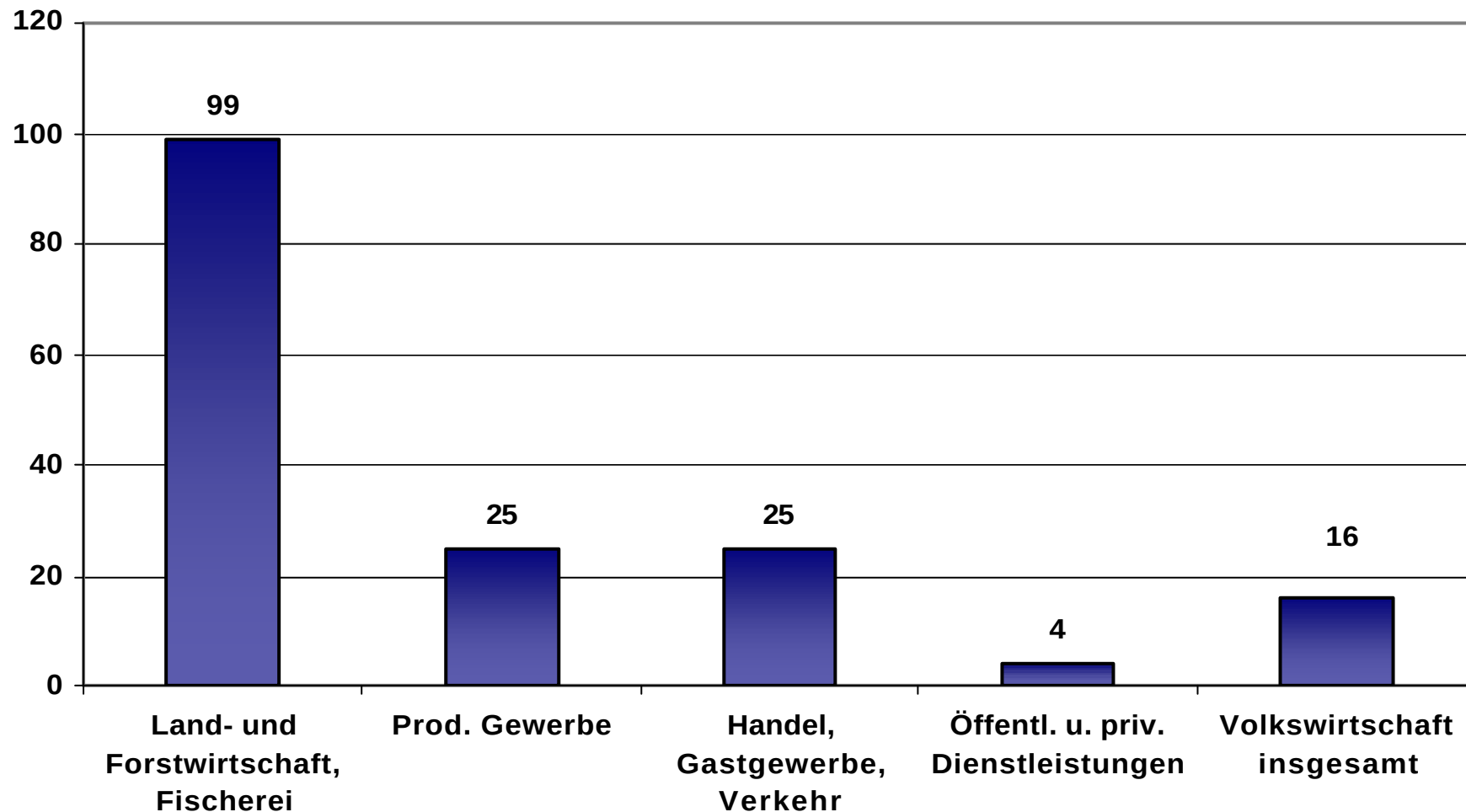
Banken	Tierärzte	Börsen/Messen	Zertifizierungen	Lohnunternehmen	Marktforschung
Berater	Werbung	Steuerberater	Versicherungen	Handelsvermittlung	IT-Branche

Ein Jahrhundert der Leistungssteigerung im deutschen Agribusiness

Kriterium	1900	1950	2000
Anteil der Landwirtschaft an den Erwerbstätigen (%)	38,2	24,3	2,5
an der Wertschöpfung (%)	29,9	11,3	1,2
Durchschnittliche Betriebsgröße (ha)	5,5	7,0	37,2
Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	30,6	29,2	3,6
Getreideertrag dt/ha	16,3	23,2	64,6
Zuckerrübenenertrag dt/ha	265	361,6	616,6
Milchleistung kg/Kuh	2165	2480	6112
Ein Landwirt ernährt ... Personen	4	10	119

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 2001

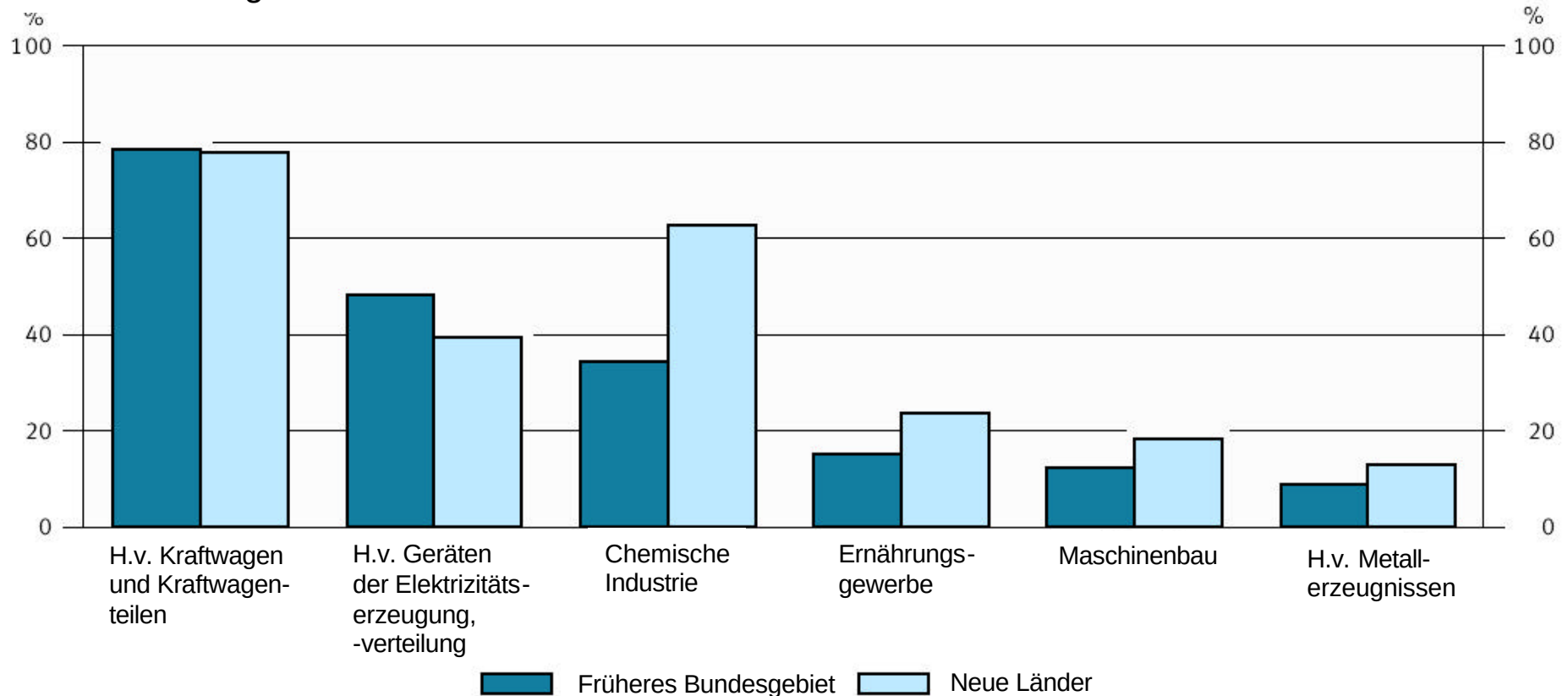
Entwicklung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen (2002 gegenüber 1999) in %



Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 2001

Unternehmenskonzentration im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2001 in Deutschland

Anteil der 10 größten Unternehmen am Branchenumsatz



1) Sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden. – Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

Wichtige volkswirtschaftliche Sektoren in Deutschland im Vergleich (2000)

Sektor	Umsatz Mrd. €	Zahl der Unternehme n	Beschäftigte (1000)	Investition Mrd. €	Umsatzanteil der 10 Größten (%)
Ernährungs- gewerbe	120	5448	599	4,1	13,7
Chemische Industrie	134	1282	481	7,0	33,9
Maschinenbau	152	6009	990	4,8	11,1
Autoindustrie	238	940	834	9,4	77,8

Quelle: Statistisches Jahrbuch, 2002

Beschäftigung im Agribusiness

[1.000 Personen]

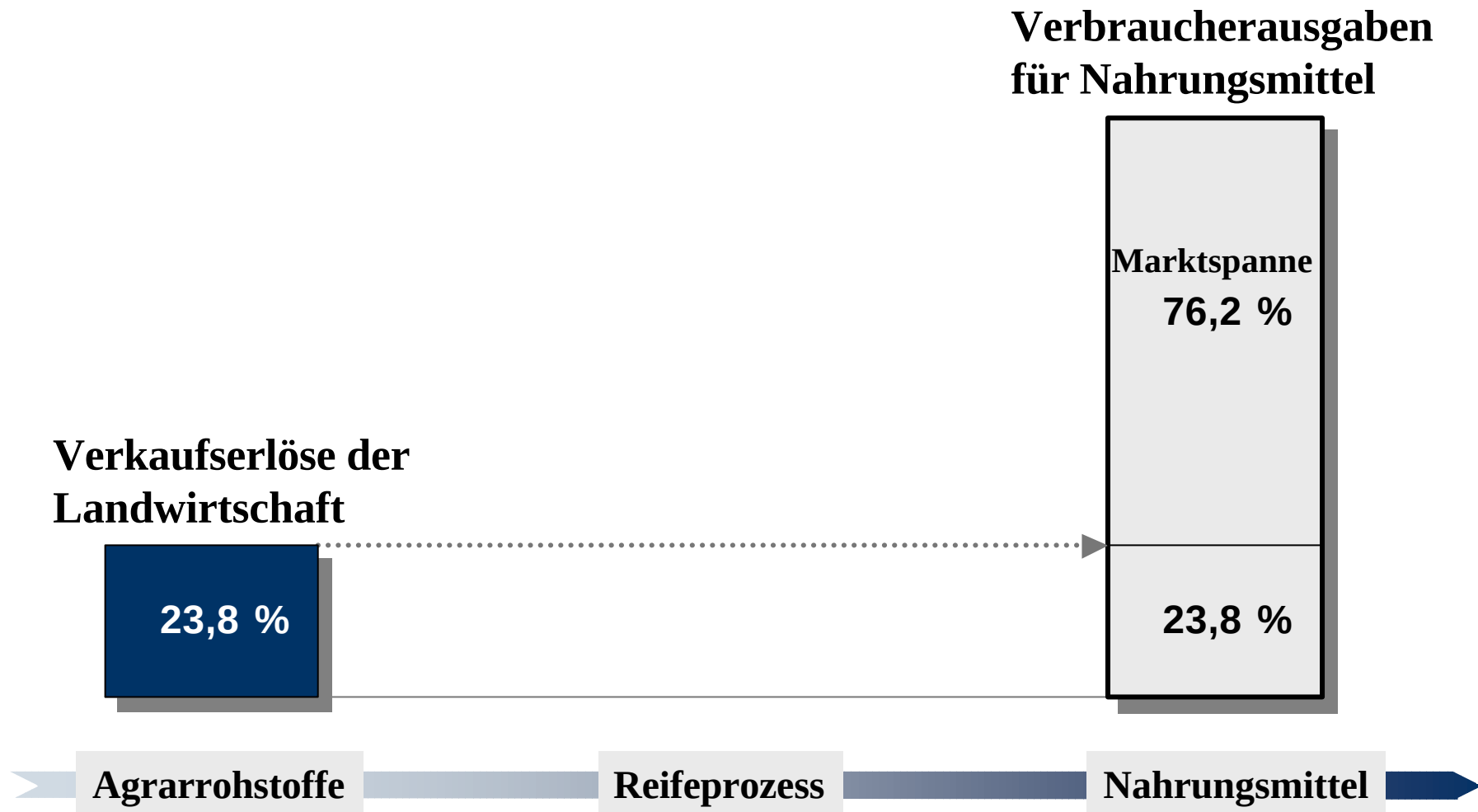
Landwirtschaft, Forstwirtschaft Fischerei	950
Produzierendes Ernährungs- Gewerbe einschl. Handwerk	530
Lebensmittelgroß- und einzelhandel	1.720
Gastgewerbe	1.100
Vorleistungsindustrie	50
Dienstleister	150
Agribusiness insgesamt	4.500

Entwicklung der Verbraucherpreise in der EU-25

Oktober 2004; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v.H.						
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Gesamt- index		Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Gesamt- index	
Belgien	0,5	2,7	Tschechien	3	3,1	
Deutschland	-1,3	2,2	Dänemark	-1,3	1,6	
Griechenland	0,6	3,3	Estland	6,8	4	
Spanien	3	3,6	Zypern	2,6	2	
Frankreich	-0,9	2,3	Lettland	9,8	7,2	
Irland	-0,3	2,5	Litauen	4,4	3,1	
Italien	0,2	2,1	Ungarn	4,8	6,4	
Luxemburg	1	4,1	Malta	-4,2	2,7	
Niederlande	-5	1,5	Polen	7,6	4,6	
Österreich	0,7	2,3	Slowenien	-2,9	3,4	
Portugal	-0,3	2,4	Slowakei	4	6,3	
Finnland	0,4	0,6	Schweden	-1	1,4	
			Großbritannien	-0,6	1,2	
Eurozone	-0,2	2,4	EU-25	-0,1	2,2	

Quelle: Eurostat

Wert von Nahrungsmitteln in Deutschland (2002/03)



Quelle: Ernährungs- und agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2004

Anteile Deutschlands an der mengenmäßigen EU-Agrar- Produktion in % und Prozentpunkten

	Ø 1991-1998	Ø 2000-2002	Zunahme (+) Abnahme (-)
Getreide	19,8	22,1	2,3
Raps	40,0	42,8	2,8
Hülsenfrüchte	3,8	15,1	11,4
Kartoffeln	23,6	26,3	2,6
Zucker	24,8	24,9	0,1
Gemüse	6,1	6,9	0,7
Frischobst	15,0	13,0	-2,1
Wein	6,6	6,0	-0,7
Rindfleisch	22,3	18,6	-3,7
Schweinefleisch	23,3	22,3	-1,0
Geflügelfleisch	8,3	10,9	2,6
Milch	23,4	23,5	0,1
Eier	16,9	15,4	-1,5

Top Ten des internationalen Agrarhandels 2003

Exporteure		
Land	Mrd. US-\$	in %
USA	76,2	11,4%
Niederlande	56,2	8,4%
Frankreich	46,0	6,9%
Deutschland	37,1	5,5%
Kanada	33,7	5,0%
Belgien	25,7	3,8%
Spanien	25,5	3,8%
Brasilien	24,2	3,6%
China	22,2	3,3%
Italien	21,9	3,3%

Importe		
Land	Mrd. US-\$	in %
USA	77,3	10,7%
Japan	58,5	8,1%
Deutschland	53,5	7,4%
GB	41,5	5,7%
Frankreich	37,8	5,2%
Italien	36,2	5,0%
Niederlande	35,0	4,8%
China	30,5	4,2%
Spanien	24,1	3,3%
Belgien	23,7	3,3%

Quelle: WTO, International Trade Statistics, 2004

Gesellschaftliche Leistungen

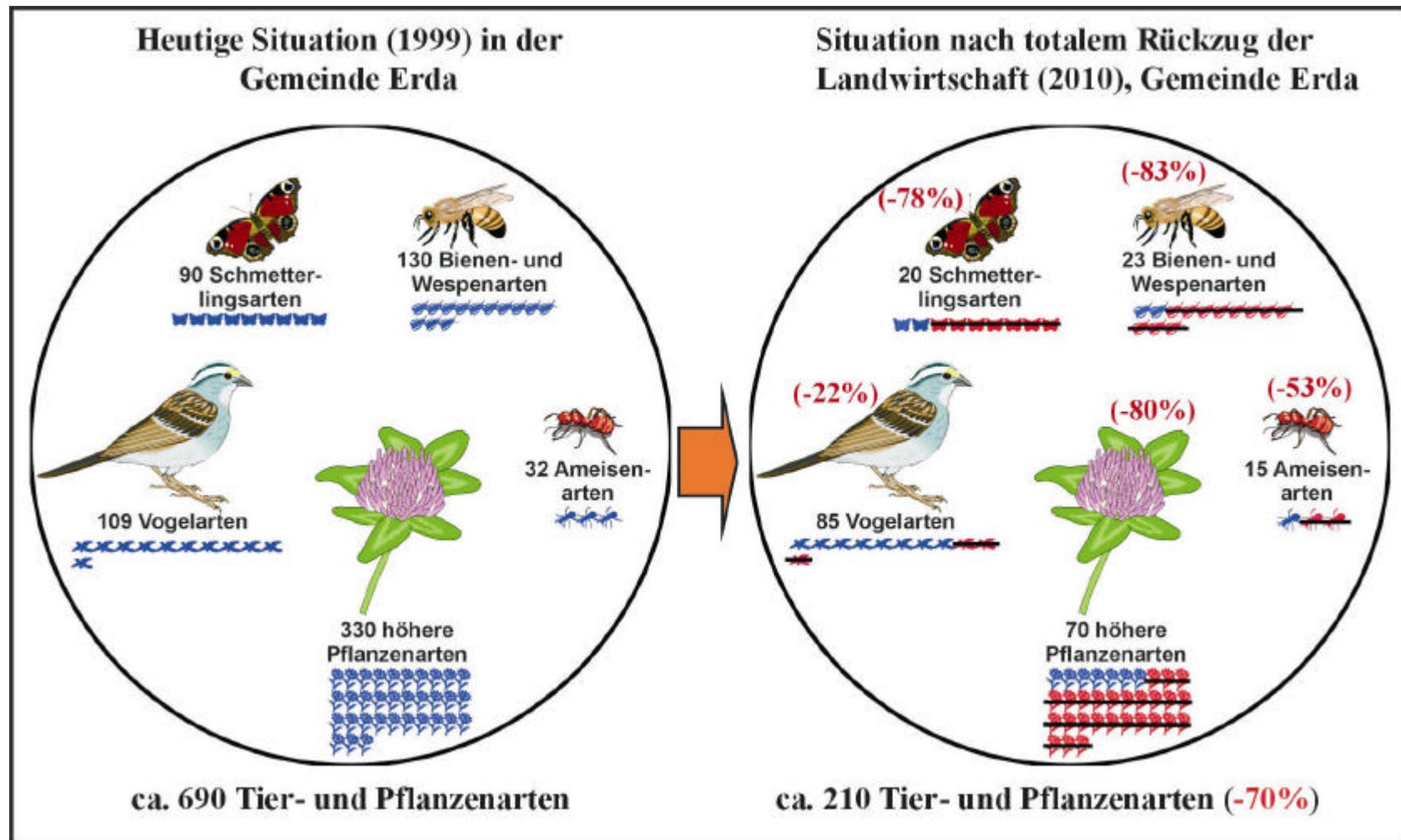
- Beitrag zur Grundwasserneubildung
- Bereitstellung von Landschaftsbildern und Erholungsräumen
- Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und einer standorttypischen Artenvielfalt
- Hochwasserschutz und Aufnahme organischer Abfälle
- Entwicklung ländlicher Räume

Fazit: Das Agribusiness ist multifunktional und hat durch gute fachliche Praxis und Produkt- bzw. Prozessinnovationen potentiell negative externe Effekte weitgehend zurückgedrängt.

Ohne Landwirtschaft würden wir im Wald stehen

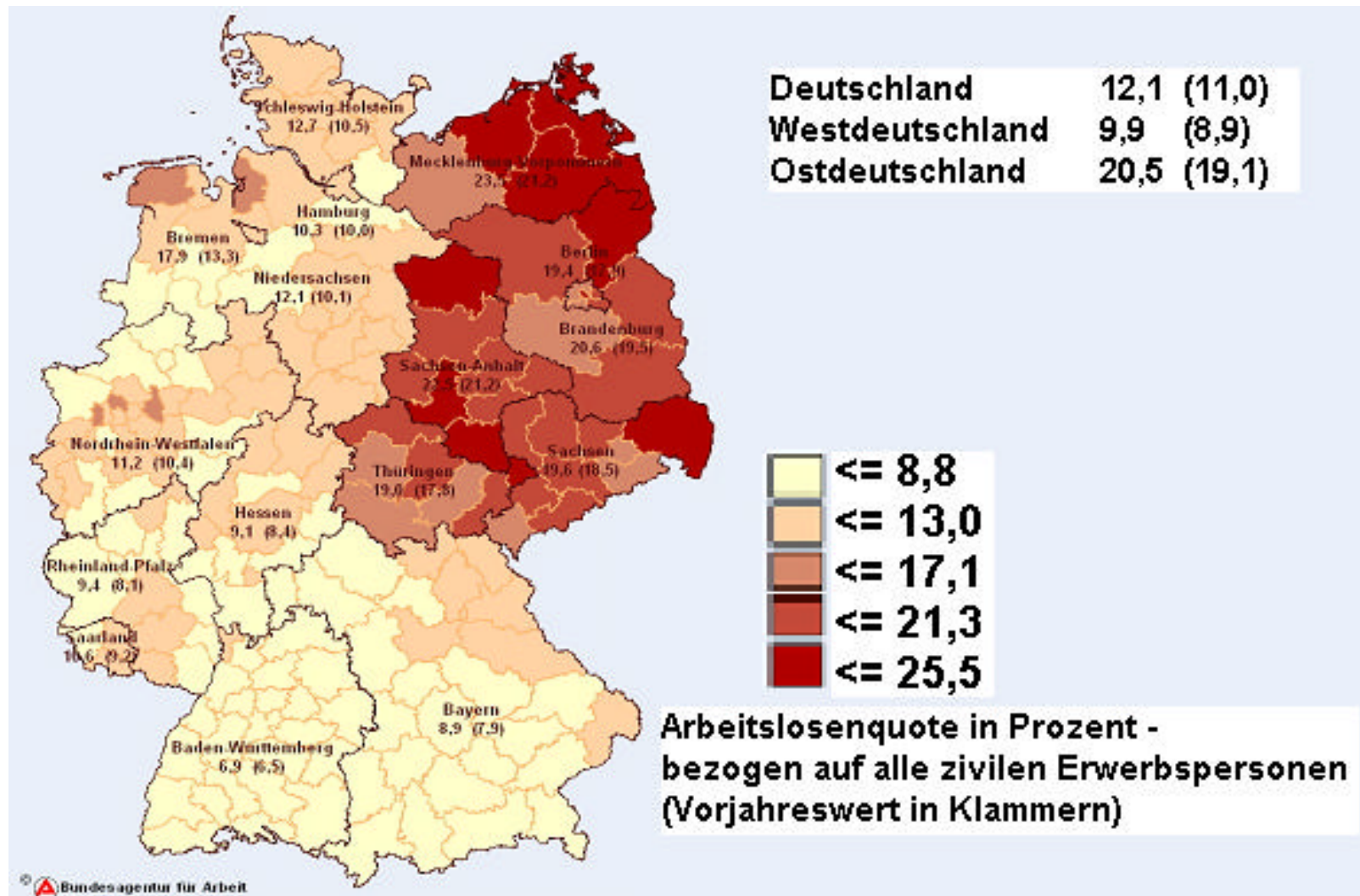


Artenrückgang bei totalem Rückzug der Landwirtschaft im Lahn-Dill-Bergland 1999-2010

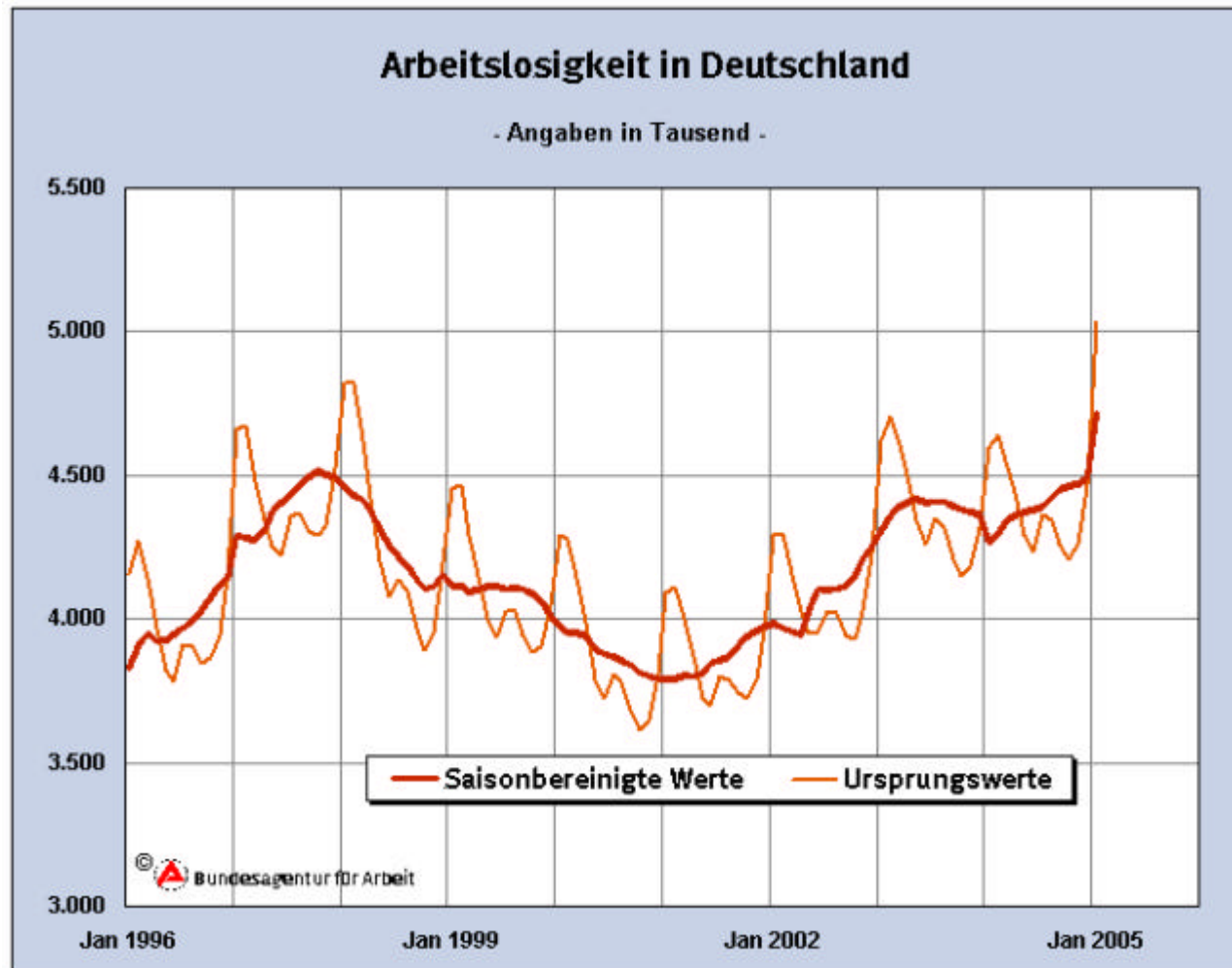


Quelle: Wronka, T.C., Ökonomische Umweltbewertung, 2004, S. 114

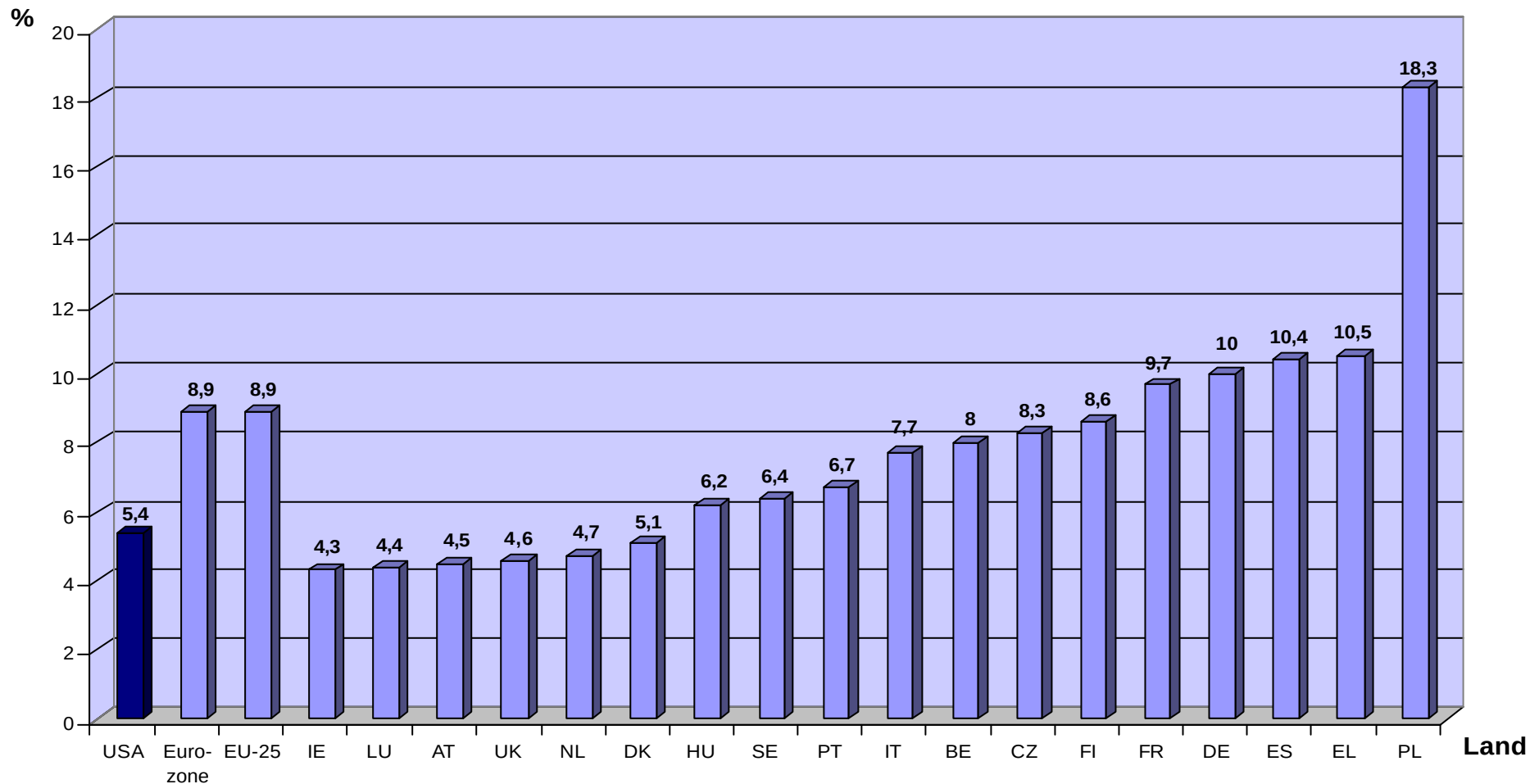
Arbeitslosenquoten (in %) in Deutschland im Januar 2005 nach Bundesländern



Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland von Jan. 1996 – Jan. 2005



Arbeitslosenquote (in %) in den USA und in ausgewählten Ländern der EU-25



Quelle: Eurostat

Midterm-Beschluss des Allgemeinen Rats der WTO vom 1. August in Genf

- Handelsliberalisierung der Doha-Runde soll deutlich stärker ausfallen als bei der Uruguay-Runde
- Die heimische Stützung soll bereits im 1. Januar der Anwendung um 20% gekürzt werden
- Alle Formen der staatlichen Exportunterstützung sollen auslaufen
- Zölle sollen nach der Schweizer-Formel deutlich reduziert und Zollkontingente sollen eröffnet werden
- Anerkennung der EU-Agrarreformen und Sonderbehandlung von Entwicklungsländern

WTO-Vorschlag HARBINSON

I Marktzugang (Schweizer Formel)

Zölle	> 90%	15%-90%	<15%
? ø Abbau	60%	50%	40%
? minimaler Abbau	45%	35%	25%

II Exportsubventionen

Progressive Reduzierung auf Null nach 5 bzw. 9 Jahren

III Heimische Stützung

Green Box:	Erweiterung
Blue Box:	50% Abbau und AMS relevant
Amber Box:	60% Abbau
De Minimis:	50% Abbau

Grundprinzipien der Luxemburger Beschlüsse 2003

- Marktorientierung
- Wettbewerbsfähigkeit
- Nachhaltigkeit

Marktordnungsreformen

- Kürzung der monatlichen Reports für Getreide um 50%
- Abschaffung der Interventionsregelung für Roggen
- Beihilfe für Energiepflanzen
- Neue Prämie zur Steigerung der Hartweizenqualität
- 50%ige Kürzung des Interventionspreises für Reis, Beschränkung der Interventionsmenge und Aufstockung der Direktbeihilfe
- Senkung des Butterinterventionspreises um 25% und des Magermilchinterventionspreises um 15%
- Verlängerung des Milchquotensystems bis 2014/15 und Aufstockung der Quoten

Kombi – Entkopplung der Prämien

Im Jahr 2005 soll die Entkopplung starten, indem kalkulatorisch:

- Die Prämien für Ackerkulturen und Saatgut sowie 75% des entkoppelten Teils der Stärkekartoffelprämien (30% der Stärkekartoffelprämie insgesamt) dem **Ackerland** einer Region,
- die Schlachtprämien für Großrinder, nationale Ergänzungsbeträge für Rinder und 50% der Extensivierungszuschläge für Rinder dem **Grünland** einer Region sowie
- Milchprämien, Mutterkuhprämien, Sonderprämien für männliche Rinder, Schlachtprämien für Kälber, Mutterschafprämien, 50% der Extensivierungszuschläge für Rinder, der entkoppelte Teil der Trockenfutterprämie sowie 25% des entkoppelten Teils der Stärkekartoffelprämie (10% der Stärkekartoffelprämie insgesamt) **betriebsindividuell**

zugewiesen werden.

Cross Compliance

Einhaltung gesetzlicher Standards in den Bereichen:

- Umweltschutz
- Lebensmittelsicherheit
- Pflanzenschutz
- Tierschutz
- Tiergesundheit

Bei Verstoß Kürzung/ Streichung der Prämien

EU-Modulation

Prämiensumme	2005	2006	2007	2008-2013
$\leq 5000 \text{ €}$	0 %	0 %	0 %	0 %
$> 5000 \text{ €}$	3%	4%	5%	5%

Neues Betriebsberatungssystem

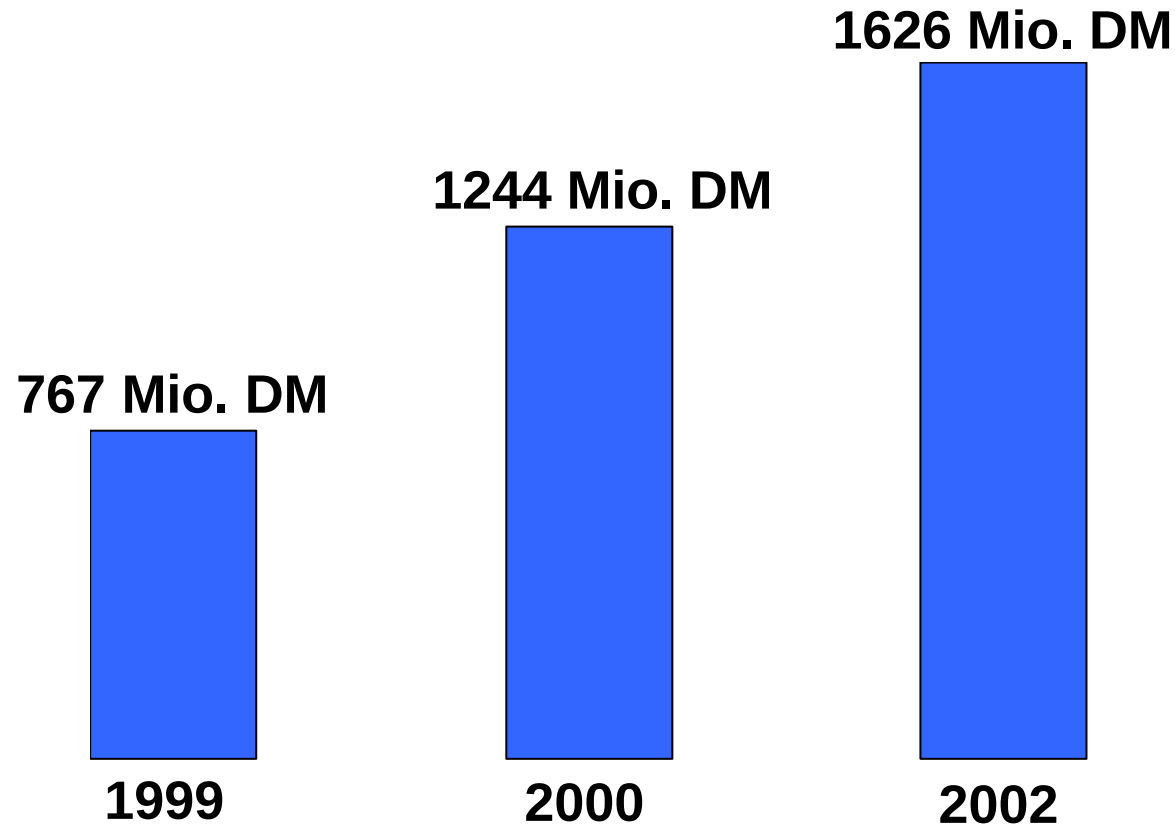
- Ab 2007 ist die Einführung von Beratungsdiensten verpflichtend für die Mitgliedsstaaten
- Ab 2010 Prüfung, ob Landwirte verpflichtet werden können, Beratung anzunehmen
- Wenn ja, dann Betriebsaudits mit regelmäßigen Bestandsaufnahmen und Überprüfung der Materialbewegungen und Prozesse auf Betriebsebene

Lissabon - Strategie

Ziel: EU bis 2010 zum dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt machen!

Mittel: Überprüfung aller Gemeinschaftspolitiken (vor allem der Agrar- und Umweltpolitik, der Verfasser) auf ihren Beitrag für Wachstum und Beschäftigung

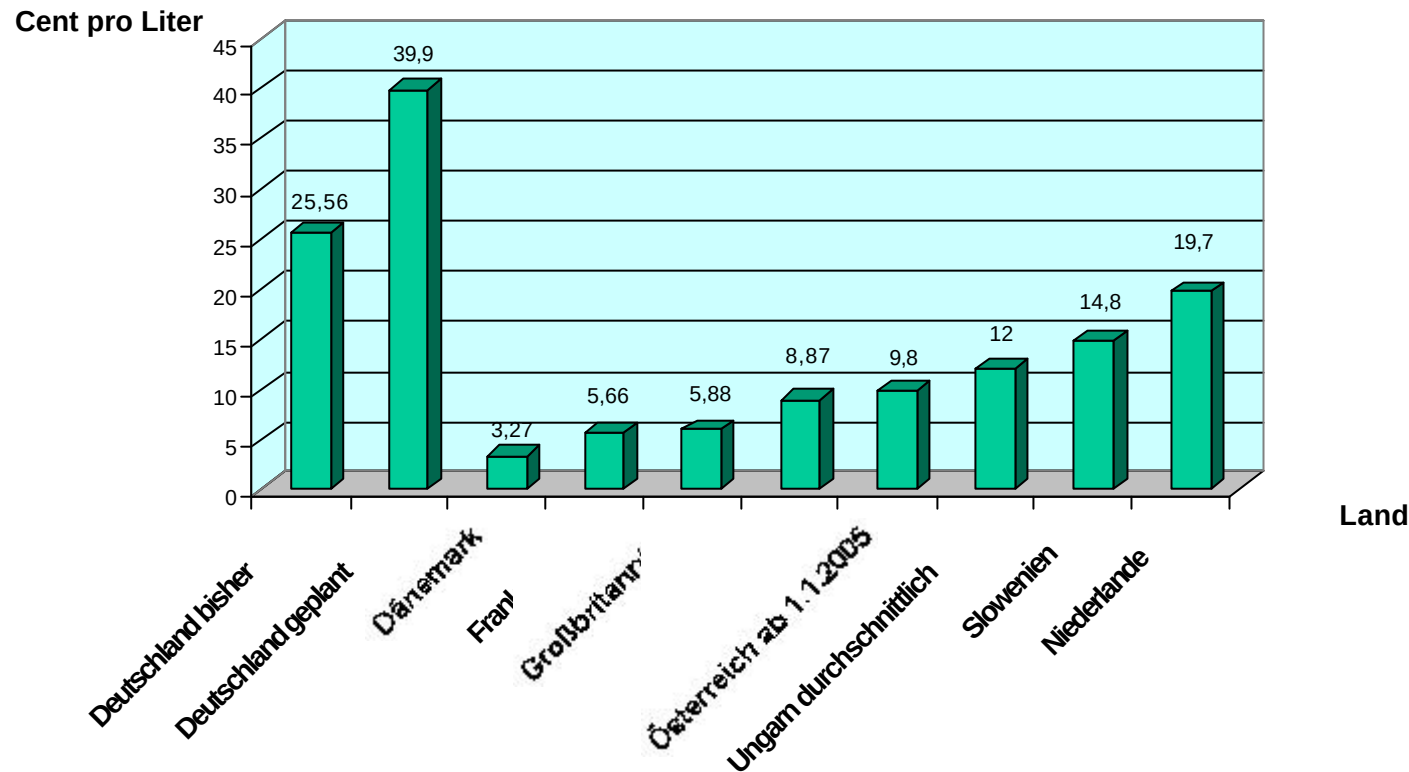
Belastungen des Ag0rarsektors durch die finanzpolitischen Reformmaßnahmen* des Bundes 1999 bis 2002



* Kürzung der Vorsteuerpauschale, Unfallversicherung, Ökosteuer (Treibstoff, Strom), Beitragsermäßigung bei Rentenversicherung, Kürzung der Gasölbetriebsbeihilfe

Darstellung der Mineralölsteuer für landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge im EU-weiten Wettbewerb

Vergleich der Mineralölsteuer auf Dieselkraftstoff für landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge in verschiedenen EU-Staaten



Quelle: ifo Institut, München; Deutscher Bauernverband

* Österreich bisher 28,2 Cent/l, ab 1.1.2005: 9,8 Cent/l

** Je nach Landwirtschaftsbetrieb Mineralölsteuer von 8 bis 16 Ct/l

Wettbewerbsnachteile für das deutsche Agribusiness

- Ausgewählte Beispiele -

- Hohe Produktionsmittelbesteuerung
- Verschärfte Cross Compliance Auflagen
- Hennen- und Schweinehaltungsverordnung
- Gentechnikgesetz
- Mykotoxin-Grenzwerte

Wettbewerbsnachteile für die deutsche Futtermittelwirtschaft

- Verbot des Einsatzes tierischer Fette in der Nutztierfütterung
- Verpflichtung zur Einführung der Prozentangabe für die Mischfutterzusammensetzung
- Entwurf für ein Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch (150 Ermächtigungen für das BMVEL)

Konsequenzen der Agrarwende

- Bedrohung der Wettbewerbs- und Existenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft
- Abwanderung der deutschen Produktion ins europäische Ausland
- Investitionszurückhaltung und Investitionsverweigerung bei Landwirten
- Agrarwende bringt unternehmerische Ökolandwirte um ihre Pionierrente
- Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutz werden zu teuer erkaufte

Der Verbraucher der Zukunft

-  bleibt extrem preisbewußt
-  erwartet absolute Nahrungssicherheit
-  achtet auf Qualität
-  möchte sich gesund ernähren
-  liebt die Bequemlichkeit (Convenience Food)
-  wünscht Vielfalt
-  läßt sich nicht an Marken binden
-  reagiert sensibel auf Skandale

Trends für Landwirtschaftliche Betriebe

-  Verschärftes Kostenmanagement
-  Qualitätsstrategien nur in Segmenten
-  Kooperationen und Flächentausch
-  Neue Formen des Risikomanagements
-  Vertiefte Arbeitsteilung mit dem Agrargewerbe
-  Vertragslandwirtschaft in der Nahrungskette

Fazit

- Die deutsche Landwirtschaft steht unter einem enormen ökonomischen und agrarpolitischen Anpassungsdruck. Vor allem die rot-grüne Agrarwende erweist sich als ernstes Entwicklungshemmnis.
- Die EU-Agrarpolitik hat derzeit zwei Gesichter: Zum einen werden die Marktorientierung und die Integration in die Weltmärkte fortgesetzt. Zum anderen sind mehr Wettbewerbsvereinigungen, mehr Bürokratie und mehr Kontrolle zu erwarten.
- Die Doha-Runde wird weitergehen, trotz des Scheiterns der Verhandlungen in Mexiko. Ein verbesserter Marktzugang, der Abbau heimischer Stützungen und die Rücknahme von Exportsubventionen bleiben auf der Tagesordnung.

Fazit - Fortsetzung

- Gute Chancen für die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft auf europäischen und internationalen Märkten
- Wirtschaftspolitische Fehlentwicklungen in Deutschland belasten das Agribusiness
- Eine ideologisch geprägte Agrarpolitik in Deutschland bedroht die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts

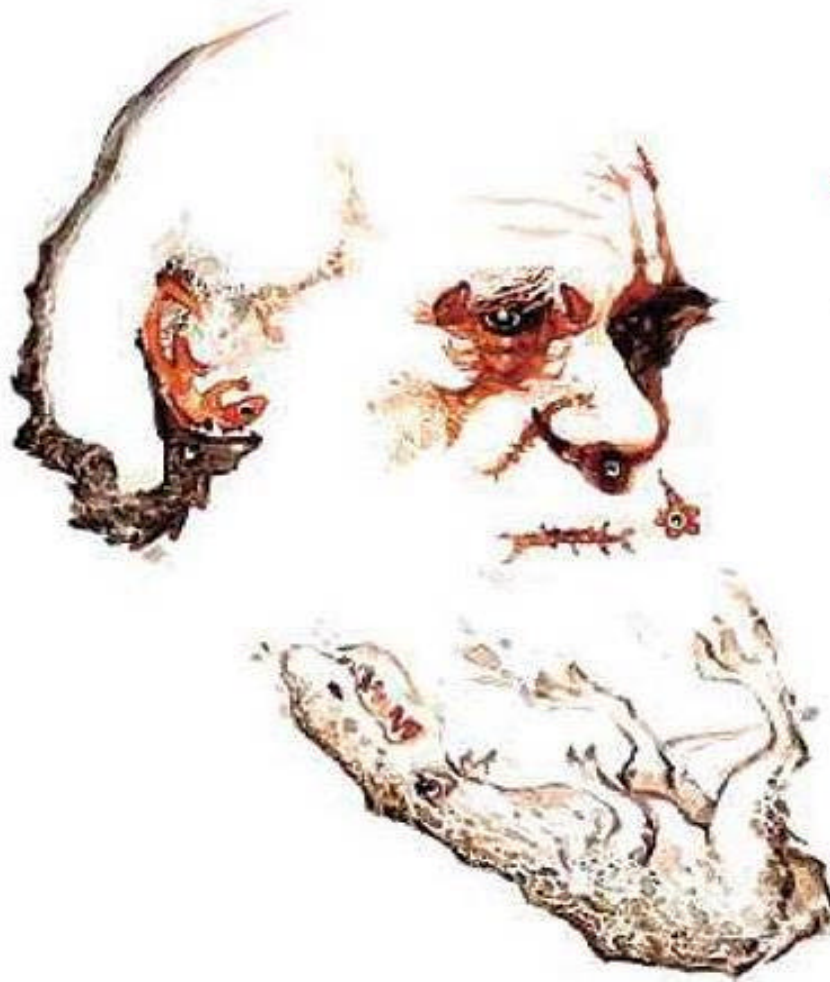
Internationale Verantwortung / Chancen

- Bekämpfung von Hunger und Armut durch Nahrungsexporte, Direktinvestitionen, Technologietransfer und Öffnung der Märkte
- Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Agribusiness in Industrie-, Entwicklungs- und Transformationsländern
- Gute Chancen für das deutsche/europäische Agribusiness auf internationalen Märkten wegen
 - ✍ kapital- und wissensintensiver Landwirtschaft
 - ✍ leistungsstarker Handels- und Verarbeitungsketten
 - ✍ forschungsintensiver Vorleistungsindustrie
 - ✍ ausreichender Wasserverfügbarkeit
 - ✍ fruchtbarer Böden

Fazit: Gute Regierungsarbeit ist notwendig, um die Chancen in Markterfolge umzusetzen und Verantwortung wahrzunehmen.

Politik am Scheideweg

- ✍ Fortsetzung der mittelstandsfeindlichen symbolhaften Wirtschafts- und Agrarpolitik mit hohen Belastungen und Wettbewerbsnachteilen für den Standort Deutschland
- ✍ Neue Prioritätensetzung in Richtung einer wirtschaftsfreundlichen und wachstumsorientierten Wirtschafts- und Agrarpolitik und eine Sozial-, Umwelt-, Tierschutz- und Gesundheitspolitik mit Augenmaß



**„Nicht die Stärksten überleben
oder die Intelligentesten,
sondern die am meisten bereit
zum Wandel sind.“**

*Charles Darwin, britischer Naturforscher und Begründer der
modernen Evolutionstheorie (1809–1882)*

Quelle: Wirtschaftswoche Nr. 4 / 2005 (20.1.2005), Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH, Düsseldorf